



Gildenachrichten

Nachrichten der Bundes-Ehren-Gilde e.V.
im Bund Deutscher Radfahrer e.V.

ZKZ 21966

73. Jahrgang

Ausgabe Nr. 273

Januar – März 2026



Stille Zeit

Still träumt der Wald, starr liegt der See.
Das Jahr geht auf sein Ende zu.
Durch's Tal zieht kühl die Winterfee,
auf ihrer Spur glänzt Eis und Schnee
und die Natur legt sich zur Ruh'.

Anita Berger



Frohe Weihnachten



Ruhige, besinnliche und friedvolle Feiertage

und einen

guten

Rutsch

in das

Neue Jahr

Der Gilderat

wünscht





Die erste Kerze seufzte und sagte,
leuchtet,
keinen Frieden,
Ihr Licht wurde kleiner und kleiner
ganz.



keine Kraft mehr zu brennen.
die Seite,
nicht die anderen,
Mit einem letzten Aufflackern
ausgelöscht.

Da kam ein Kind ins Zimmer, es schaute die Kerzen an und sagte.

Ihr sollt doch brennen und nicht aus sein.
Es fing an zu weinen.



Vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz.
Es war ganz still. So still, dass man hörte,
wie die Kerzen zu reden begannen.



Die
sagte,
bin überflüssig.

Die Menschen wollen von Gott nichts wissen.
Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.
Ein Luftzug wehte durch den Raum
und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich
nun die dritte Kerze zu Wort.



ich heiße Frieden, mein Licht
aber die Menschen halten
sie wollen mich nicht.
und verlosch schließlich

zweite Kerze flackerte und
ich heiße Glauben, aber ich

Ich heiße Liebe, habe aber
Die Menschen stellen mich an
sie sehen nur sich selbst und
die sie liebhaben sollen.
war auch dieses Licht

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort.
Sie sagte, hab keine Angst,
solange ich brenne, können wir auch
die anderen Kerzen wieder anzünden.
Ich heiße Hoffnung.

Mit einem Holz nahm das Kind Licht von dieser Kerze
und zündete die anderen drei Lichter wieder an.

Verfasser unbekannt

Grußwort des Gildemeisters

**Liebe Gildemitglieder,
liebe Radsporthilfe,
liebe Lesende!**

mit dieser Ausgabe nähern wir uns dem Fest der Besinnlichkeit und Ruhe. Ob alle Wünsche erfüllt werden, das weiß gottlob keiner so genau. Im Jahr 2025 konnten wir wieder viele neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Gerade jetzt in dieser Jahreszeit fällt es uns schwer Abschied zu nehmen von denen, die von uns gegangen sind.

Wir verändern uns ein Leben lang, denn Veränderung kennt kein Alter. Und so ist es nie zu spät, neue Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln, Routinen anzupassen oder den Alltag zu verändern. So ist es eine Veränderung im Dachverband des deutschen RadSports. Das Notariat ist beauftragt, im Vereinsregister in Frankfurt am Main den „Bund Deutscher Radfahrer e.V.“ in „German Cycling e.V.“ zu ändern. Damit verbunden ist dann auch die Änderung unserer Gildenbenennung. Wie dann unsere Vereinsbezeichnung im Vereinsregister lautet, wird die Mitgliederversammlung in Lünen am 10. Juli 2026 beschließen. Auch über ein neues Logo wird beratschlagt und beschieden. Dieses Kapitel möchte ich mit dem Appell von Rudolf Scharding abschließen:

1. Orientiert euch an den Mutmachern, nicht an den Miesmachern.
2. Unterscheidet zwischen kurzfristigen Trends und langfristigen Entwicklungen.
3. Achtet unsere Tradition, aber bleibt nicht darin stecken.

2025 hatten wir viele sportliche Höhepunkte, darunter auch die erfolgreiche HallenradSport WM in Göppingen. 2026 geht es dann wieder mal nach England.

Und nun zum Werbeblock:

Wenn Du / Sie zu einem Radsportevent geht, dann nimm einen Aufnahmeantrag mit, vielleicht ist eine Athletin oder Athlet auch an unserer Gilde interessiert und Ihr könnt diese Person als Mitglied gewinnen. Oder eine Person, die sich um den RadSport verdient gemacht hat, soll eine Mitgliedschaft gesponsert bekommen. Also immer einen Antrag und einen Stift dabei haben 😊.

Ein Dank auch an alle Berichterstatter, die dazu beitragen, dass diese Ausgabe erscheinen kann.

An dieser Stelle möchte ich wieder, im Namen des Gildemeisters, unseren Partnerinnen und Partnern für ihre Geduld danken, die sie mit uns und unseren Hobbys haben,

Vielen lieben Dank hierfür 🌸.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Ihr / Euer Gildemeister

Tom Finkes



Der Gilderat informiert

- Am 22 Oktober erhielten wir vom Finanzamt Bad Homburg vor der Höhe den Freistellungsbescheid für 2022 bis 2024. Was bedeutet das für uns? Damit haben wir die Gemeinnützigkeit weiterhin für unsere Gilde.
- Bei der Erteilung eines SEPA-Lastschrift-Mandates ist es wichtig, den **amtlichen Namen**, so wie er bei der Bank hinterlegt ist, anzugeben. Hintergrund ist: Die Banken werden angehalten nur Lastschriften auszuführen, die mit dem Namen identisch sind, ansonsten werden diese u.U. abgelehnt.
- Mit dem angenommenen Antrag auf der Mitgliederversammlung im April in Würzburg zur Umbenennung des Vereins vom Bund Deutscher Radfahrer. e.V. in German Cycling e.V. wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die dieses forcieren soll. In einem Umlaufverfahren wurden die Stimmberchtigten dazu aufgefordert ihr Votum abzugeben. Das Ergebnis war einstimmig. Es wird nun das Notariat beauftragt, die Eintragung im Vereinsregister zu veranlassen.
- Bitte Änderungen der Adresse, der Bankverbindung oder anderer Angaben kurzfristig der Geschäftsstelle oder dem Gilderat mitteilen. Bitte teilt uns auch „kleine“ Änderungen mit, z.B. wenn ein Buchstabe bei der Hausnummer fehlt.
- Für das Bundes Radsport Treffen in Lünen haben wir ein Standhotel gefunden. Es ist das Hotel Drei Linden. Verbindliche Anmeldungen bitte direkt an den Gilderat richten, **nicht** an das Hotel!! Derzeit kosten ein Einzelzimmer 79,00 EUR, ein Doppelzimmer 99,00 EUR. Das Frühstück kostet zzgl. 13,00 EUR / Person.
- Wie bereits bekannt steht Hartmut Kamphausen als Medienreferent für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Wir suchen dringend eine Person, die ihn ersetzt und vielleicht ab sofort schon mal reinschnuppern möchte. Es ist wirklich dringend, da sonst die Gildenachrichten eingestellt werden müssen.
- Der Gilderat beabsichtigt sich zu erweitern, und zwar um das Amt des Referenten für Paracycling Sport. Dieses Amt soll auf der nächsten Mitgliederversammlung in die Satzung aufgenommen werden.
- Auch ist der Gilderat auf der Suche nach BEG – Botschaftern, deren Aufgabe es ist, die Gilde bei öffentlichen und privaten Empfängen und Veranstaltungen zu repräsentieren.

Bitte an die Beiträge denken

Euer Gilderat

Bayern

Burkhard Ebert verstorben



Im Alter von 83 Jahren verstarb am 4. Oktober dieses Jahres der einstige Berliner Spitzenfahrer Burkhard Ebert nach längerer Krankheit. Seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte er in seinem geliebten Isarwinkel südlich von München.

Der gebürtige Berliner war in seiner aktiven Zeit einer der erfolgreichsten deutschen Amateur-Radsportler. Mit seinem Verein Neuköllner RVg Luisenstadt – dessen Mitglied und Ehrenglied er bis zu seinem Ableben war –, errang er dreimal den Deutschen Meistertitel im 100-km-Mannschaftsfahren (1964, 1965 und 1967) und war 1968 Deutscher Straßenmeister der Amateure. Aus den Straßenerfolgen ragen auch die Siege bei

Rund um Köln (1965 und 1968), Rund um Düren (1964 und 1970) sowie die Erfolge beim Klassiker Rund in Berlin (1965 und 1967, 2. 1972) heraus.



Burckhard war Olympia-Teilnehmer 1964 (in der Gesamtdeutschen Mannschaft) in Tokio und 1968 in Mexiko. In Ciudad de Mexiko errang er mit der 100-km-Mannschaft Rang 8 (mit Ortwin Czarnowski) und Rang 12 im Einzelrennen. Als WM-Teilnehmer erkämpfte er 1965 in Lasarte Platz 8 im Straßenrennen. Mit Ortwin Czarnowski startete er 1967 auch bei der Internationalen Friedensfahrt. Für ihn gab es drei Ehrenplätze (2.) in Berlin (2. Etappe), Gera (9. Etappe) und Hradec Kralove (14. Etappe).

Vor allem aber war Burkhard Ebert der große Held der Berliner-Vier-Etappenfahrt. Vier Mal war er Sieger dieser international beachteten Rundfahrt. Das war in den Jahren 1966, 1967, 1969 und 1971. Im Olympiajahr 1968 musste er sich als Zweiter nur seinem Freund Ortwin Czarnowski beugen.



Seine Leistungsfähigkeit unterstrich Burkhard Ebert auch bei den Meisterschaften in seiner Heimatstadt Berlin. Neun Mal errang der Luisenstädter das Meistertrikot auf der Straße (3-mal Einzel, 6-mal MZ), einmal mit dem Bahnvierer. Dazu kamen sieben Silbermedaillen.

Nach seiner aktiven Laufbahn zog Burkhard Ebert ins bayerische Lengries, wo er ein Fahrradgeschäft betrieb und sich bei den Isarwinkler Radsportfreunden engagierte. Bei Radsportfreunden war er auch lange Jahre 2. Vorsitzender. Sohn Dr. Christoph Ebert erinnert sich gern: „Mein Papa hatte stets eine unheimliche Begeisterung für den Radsport. Seine „Berufung“ war es,

Aus den BEG Landesverbänden

die Menschen hier im Isarwinkel mit seiner Passion - dem Radsport - in Verbindung zu bringen. Seine Radsportgruppen und auch sein Wirken in seinem Fahrradgeschäft waren immer mit dem Ziel verbunden, Menschen vom Radsport zu begeistern. Diese Eigenschaft hat ihm auch in seiner Wahlheimat viele enge Freundschaften eingebracht.

In den letzten Jahren hat er vor allem auch die Zeit mit seinen beiden Enkeln, Ferdinand und Korbinian Ebert (14 und 12 Jahre) genossen. Neben den noch bis vor wenigen Jahren möglichen Mountainbiketouren hat er in der Zeit mit seinen Enkeln auch seine Erfüllung gefunden.“

Die Kontakte nach Berlin brachen nie ab. Enge Freundschaften pflegte er unter anderem zu Berlins langjährigem Pressewart (und Mitbegründer der Vier-Etappenfahrt) Paul Szostak, auch zu Axel Peschel und Bernd Köhl. Mit Ortwin Czarnowski und Axel Peschel nahm er noch 2010 an der langen Rad-Tour von Heilbronn nach Berlin und Tempelberg teil und weilte unterwegs auch im Radsport-Museum in Zossen-Wünsdorf.

Werner Rutkus

Bilder Privat

Berlin

Treffen am Gedenkstein



Seit vielen Jahren versammeln sich am Totensonntag Radsportkameradinnen und -kameraden in Berlin-Schöneberg am Gedenkstein „Den Toten des Deutschen Radrennspor tes“, so auch in diesem Jahr. Darunter Berliner und Brandenburger BEG-Mitglieder mit der Berliner Obfrau Regina Hoffmann-Schon und dem Brandenburger Obmann Raimund Dinter.

Der Stein befindet sich heute zwischen Sachsendamm und Priesterweg, in der Nähe der ehemaligen berühmten Radrennbahn, die leider vor einigen Jahren abgerissen wurde. Heute steht dort ein großes Möbelhaus. Damit musste auch der Stein, der sich direkt im Areal der Rennbahn befand, einen neuen Standort bekommen.

Dieser Gedenkstein hat eine lange Historie. Es gab schon mehrere Vorgänger, von denen aber keiner mehr existiert. - Er befand sich davor an unterschiedlichen Standorten, u.a. in Berlin-Neukölln an der dortigen Radrennbahn, die auch lange schon nicht mehr existiert.

Die Inschrift darunter: „Deutscher Radrennklub e.V.“ weist auf den Stifter hin. Die Nationalsozialisten verboten 1938 die „Bundesgarde“ (heute Bundes-Ehren-Gilde), so dass man sich diesen Namen geben musste, der von den Machthabern akzeptiert wurde.

Der jetzige Standort ist eine gepflasterte und begrünte, mit Bäumen bestandene Plattform, direkt neben einem großen Sportkomplex bzw. einer Sportschule.

In diesem Jahr hatte der Wünsdorfer „Radsport-Papst“ Werner Rutkus neben dem Stein eine angefertigte Gedenktafel u.a. mit Fotos der zwölf 2025 verstorbenen Radsportler aufgestellt.

Aus den BEG Landesverbänden

Die Gedenkrede hielt BEG-Mitglied Ex-Steherr-Weltmeister Reiner Podlesch. Er ist ebenfalls Vorsitzender des „Radclubs Berlin-Brandenburg“. Danach verneigten sich alle zu einer ehrenden Schweigeminute.

Eine schöne Tradition ist, anschließend noch gemeinsam einzukehren. Es war diesmal nicht so einfach, weil alle benachbarten Lokalitäten leider geschlossen waren – ein allgemein bekanntes Problem in Deutschland. Aber ein Stück entfernt in einem „Kebab“ konnte sich die Gruppe bei Tee, Kaffee und belegten Brötchen – danke der Spenderin Regina - doch noch aufwärmen und stärken.

Möge es dieses Treffen noch lange geben, damit diese uns vorausgegangenen erfolgreichen Radsportler und damit auch dieser Gedenkstein nicht in Vergessenheit geraten.

Raimund Dinter, Obmann Brandenburg



Gruppenfoto von rechts: Reiner Podlesch, daneben Regina Hoffmann-Schon, daneben Carlo Dietl, Geschäftsführer des RC B/BRB, 7. Raimund Dinter

Foto: Werner Ruttkus

Foto Gedenkstein: Raimund Dinter

Brandenburg

Ulrich Haschenz 15 Jahre in der BEG



Ein Brandenburger Radsport-Urgestein durfte in diesem Jahr sein 15jähriges Jubiläum feiern: Ulrich Haschenz, besser bekannt als „Ulli“, trat am 01.01.2010 der Bundes-Ehren-Gilde bei. Von 2012 bis 2017 war er deren Obmann im Land Brandenburg. Sein Nachfolger wurde Raimund Dinter.

Der heute 81jährige sitzt seit 1958 im Rennsattel. Er war u.a. Jugend-Bezirksmeister Cottbus und belegte bis 1965 vordere Platzierungen bei den Junioren- (Männer-) Klassen III, II und I, der höchsten Leistungsklasse im DDR-Maßstab.

1978 begann er als Senior wieder mit dem Rennsport und war bis 1991 aktiv.

Seit 1992 nahm er bundesweit an Radtourenfahrten (RTF) teil. Ganz aktiv dabei war er an zahlreichen „Touristischen Friedensfahrten“, welche meist ins Ausland führten. Zum Beispiel die Mehretappenfahrt Berlin – Rom, nach Moskau, St. Petersburg, Kopenhagen. Oder den Radmarathon „Fichtkona“ (Fichtelberg – Kap Arkona) über 626 km non Stop.

Ulli war Initiator und Organisator der „1.Spreewald Total“ RTF in Lübben. Und viele weitere. Bis heute sitzt er im Sattel, wenn auch jetzt etwas ruhiger und über kürzere Distanzen. Treu an seiner Seite über Jahrzehnte auch seine Ehefrau Petra.

Weil Ulli leider nicht am Gildekongress in Kellinghusen teilnehmen konnte, lud ihn Obmann Raimund Dinter zu sich nach Königs Wusterhausen ein, um ihn nachträglich an würdiger Stätte zu ehren.

Bei schönem Herbstwetter radelte Ulli mit seinem „Radler-Oldi-Team“ von Lübben u.a. auf dem „Hofjagdweg“ nach KW über 60 km.

Raimund nahm die Gruppe in Empfang. Auf seiner Terrasse war schon der Kaffeetisch gedeckt.

Natürlich war der Radsport mit seinen zahlreichen Facetten das Hauptthema. Der Obmann berichtete auch von seiner Arbeit als Vereinsvorsitzender und Trainer des RSV 93 KW.

Der Höhepunkt war anschließend der Besuch des „Paul-Dinter-Archivs“ im Hause. Kannte doch der Jubilar die Radsport-Legende „Paule“ Dinter über viele Jahre als enger Freund. Nach ausführlicher Besichtigung und Fachsimpelei über alte Zeiten trugen sich die Kameraden in das Gästebuch ein, in dem sich auch schon Weltmeister und Olympiasieger verewigt haben.

Danach begab sich das Oldi-Team dankbar und mit vielen neuen Eindrücken wieder auf den Heimweg, allerdings nur bis zum Bahnhof KW, wo sie der RE7 pünktlich zurück nach Lübben brachte.

Aus den BEG Landesverbänden



In geselliger Runde

Text und Foto: Raimund Dinter, Obmann Brandenburg

Niedersachsen

Liebe Radsporthfreunde,

seit 1964 besteht nun die Radsporthgemeinschaft Hannover. Eine Gemeinschaft voller Geschichten und vielen Mitgliedern, die diese zu erzählen haben.

Es war im Jahr 1972, genau genommen der 14. Januar 1972, als Lilli Claaßen den Aufnahmeantrag unterschrieb und ein Teil unserer Gemeinschaft wurde. Als eines der am längsten aktiven Mitglieder wurde Lilli zu einem Garanten für schönen und erfolgreichen Radspor in und um Hannover.

Leider muss mitgeteilt werden, dass Lilli von uns gegangen ist. Lilli verstarb am 29.09.2025 im Alter von 89 Jahren.



Wer Lilli kannte, weiß wie sehr sie den Radspor liebte und lebte. Stets mit einem Lächeln im Gesicht und guten Tipps, konnte Sie jedem nervösen Rennfahrer ein wenig die Angst nehmen. So auch damals mir.

Zuletzt konnten wir Lilli, 2022 als Ehrenmitglied gekürt, beim Großen Herbstpreis 2024 in Hainholz erleben. Mit einem Funkeln in den Augen ehrte sie uns zum 60-jährigen Bestehen unserer gemeinsamen Radsporthgemeinschaft.

Liebe Lilli, Du wirst uns fehlen und wir werden Dich niemals vergessen.

Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind nun bei der Familie Claaßen und den Hinterbliebenen.

Liebe Radsporthfreunde haltet für einen Moment inne und schenkt Lilli eine stille Minute zum Gedenken.

Im Namen des Vorstands der Radsporthgemeinschaft Hannover e.V.
Joe Schildhamer - Schatzmeister-

Nordrhein-Westfalen

Bundes-Ehren-Gilde-Meister zu Besuch im Rennradmuseum

Fröndenberg. Vor einem Jahr besuchte Bundes-Ehren-Gilde-Meister Tom Finkes das Rennradmuseum Fröndenberg/Ruhr und wählte die Örtlichkeit als Stützpunkt mit Informationsmaterialien für die Gilde aus.



Nun besichtigte der Bundes-Ehren-Gilde-Meister Karl-Heinz Kubas aus Hagen mit einer Radwandergruppe die Ausstellungsräume in der Fröndenberger Innenstadt. Hans Kuhn, allen bekannt als Vorsitzender des RSV Unna und Sprecher der großen Rennveranstaltungen, vermittelte in einer einstündigen Führung die Geschichte der Rennräder und die Besonderheiten des RadSports in der südwestfälischen Region. Er stellte dabei die Entwicklung der Schaltung,

die Rennen im Raum Fröndenberg und den Bahnradsport in der Westfalenhalle in den Mittelpunkt seiner Präsentation.

Passend zu Westfalenhallenvorstellung übergab Karl-Heinz Kubas an Hans Kuhn das Siegertrikot der letzten Dortmunder 6-Tage-Sieger, Zabel/Lampater, mit Signatur, zum Aushang im Museum. Alle Teilnehmer bekundeten nach der Führung, dass sie viel Neues erfahren hätten und ein Besuch sich auf jeden Fall für alle RadSportinteressierten lohnen würde. Bis Mitte Oktober ist die Ausstellung täglich geöffnet, danach können Besuchstermine mit Gilde-Mitglied Hans Kuhn oder Bernd Kern vom Trägerverein telefonisch vereinbart werden.



Text und Foto: Hans Kuhn

Aus den BEG Landesverbänden

Neue Mitglieder in der BEG

Ehre wem Ehre gebührt, so ist es nur folgerichtig, dass verdiente Sportler und Funktionäre im Laufe der Zeit normalerweise ihren Weg in die Ehrengilde finden.



Unter anderem auch **Ralf Stambulla**. In NRW eine Institution in Sachen Bahn und Straßenrennsport. Ob als Steher auf der Bahn oder auf der Straße, die zahlreichen Siege und Platzierungen hier aufzuzählen ist müßig!

OK zweimal Deutscher Meister im Bahnvierer, Dritter bei einer WM als Steher (18 Jahre sportlicher Leiter Damen Bundesliga) und und und... sprechen für sich.

Ralf ist bis heute noch als PR Mann für die Reifenfirma Vittoria auf diversen Veranstaltungen mit einem Stand präsent.

Ralf Stambulla beim L'Eroica Event in Eltville/ Rhein am BEG Stand

Genauso wie **Hubert Vise'** mehrfacher Landesmeister NRW auf der Bahn, im Team Coast erfolgreicher Straßenfahrer, bei der EM der Masters 2002 auf Mallorca Europameister. Als Schlusspunkt einer langen erfolgreichen Karriere ein Sieg bei den Masters Games in Melbourne/ Australien zusammen mit Teamkollege und Masters Weltmeister Wladimir Gottfried!

Auch **Heinrich Naus** kann auf eine 18 Jahre lange Zeit als Amateurrennfahrer zurückblicken. Darüber hinaus ist Naus, seit 1984 eifriger Sammler alter Rennräder und Rennradtechnik, seit über 30 Jahren im BDR-Kommissär und in etlichen Ehrenämtern aktiv! (u.a. B-Trainer Radsport).

Alle drei Neuzugänge verbindet die Liebe zum Radsport und die lobenswerte Bereitschaft ihr Wissen, Erfahrung, Unterstützung, viel Zeit usw. an die junge Radsportgeneration weiter zu geben!

„Willkommen im Club“

Günter Steffgen – Obmann Rheinland

In diesem Zusammenhang ist noch interessant zu erwähnen, dass die Drei auf unserem **BEG Stand (Retro Düsseldorf, L'Erioca Eltville)** auf uns aufmerksam wurden und von Günter Steffgen für die BEG akquiriert wurden.

Rheinland-Pfalz



**german
cycling**
Wir sind Radsporth.

EINLADUNG ZUM NEUJAHRSEMPFANG 2026

Für die B.E.G. LV Rheinland Gildekameradinnen und Gildekameraden, und deren Freunde und Freundinnen des Radsports.

TERMIN

Samstag, der 07. Februar 2026

14:30 Uhr im großen Ikonensaal

Museum Kloster Machern,

(gegenüber 54492 Zeltingen- Rachtig)



PROGRAMM

- Sektempfang „Schloss Wachenheim“ und Besuch des Museums
- Begrüßung durch den Obmann der Bundes-Ehren-Gilde (L.V. Rheinland)
Günter Steffgen
- Grußworte Gildemeister Tom Finkes
- Vortrag: BEG Mitglied Martin Müller, Weltreisender in Sachen Radsport vom "Cape Town Cycle Tour" (Südafrika) bis zur L'Eroica (Italien).
- Kaffee, Kuchen und kleine Häppchen
- Ausstellung Rennräder 60er bis 90er Jahre
- Musikalische Unterhaltung: "The Voice of Timeless, legendärer Classic Rock-Pop Unplugged

Zu- oder Absage bitte bis zum

29.01.2026 an:

Günter Steffgen, Schulstraße 37,

54311 Trierweiler

Tel.: 0651 80211; Mobil: 0151 25273624

E-Mail: g.steffgen@t-online.de



Sachsen

Zum 65. Geburtstag von Olaf Bruch

Ein Junge, neun Jahre, ein Rennrad sein eigen,
in Großstöbnitz begann er, Leistung wollte er zeigen.
Der Sport wurde Heimat, das Training stets im Wind,
im Herzen ein Kämpfer, schon damals als Kind.

Mit sechzehn war die Sportschule als Förderung angedacht,
doch die DDR hatte seinen Weg zunichte gemacht.

Die Eltern im Denken zu frei, zu eigen, zu klar,
so blieb ihm verwehrt, was doch möglich mal war.

Nach der Wende wieder auf das Rad gestiegen,
die Freude auf Radrennen hatte ihn angetrieben.
Unter dem Trainer Michael Schiffner wurde wahr,
was sein Traum in jungen Jahren einst war.

Und zugleich wuchs in ihm eine neue Kraft,
der Trainer, der Leader, der Erfolgsmannschaften schafft.
Mit den Teams „Bunte Berte“ und „Milram“ Siege errungen,
bei großen Radrennen Kontrahenten erfolgreich bezwungen.

Neben seiner beruflichen Arbeit bei der Bundesbahn,
gab er jungen Talenten, was er selbst einst nicht bekam.

Seit 2013 hilft er mit emotionaler Leidenschaft,
gibt den DHfK-Nachwuchsfahrern Mut und Kraft.

Bereits zehn Jahre in der Bundes-Ehren-Gilde,
ist er als Radsportfunktionär immer bestens im Bilde.

Im Radsportonline-Team ist er der „Young Star“,
der Traum einer engen Freundschaft mit Täve wurde wahr.

Im Dezember ruft Olaf zum der "Treff der Alten",
wo radsportliche Freundschaft und Erinnerungen walten.

Die Radoldies ziehen gen Leipzig geschwind,
weil dort das Oldie-Radsportjahr seinen Ausklang find'.

Mit 65 tritt Olaf noch kräftiger ins Pedal,
als mancher Jungspund schnaufend im Sprintfinal.
Stets engagiert mit Überblick und Humor,
ein echter Sportsmann in Radler-Montur.

Gedicht und Autor: Dr. Reinhard Buchheim (Obmann Sachsen-Anhalt)

Aus den BEG Landesverbänden



Foto Links: Olaf Bruch zusammen mit Siegfried Wustrow (verst.) beim Treff der Alten in Leipzig / Foto: Buchheim

Foto rechts: Olaf Bruch als Radrennfahrer für den RSV Zwenkau / Bild: privat

Sachsen-Anhalt

Ehre für eine Legende: Gildekamerad Täve Schur erhält den Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt



Mit großem Respekt und tiefer Dankbarkeit hat Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) gestern dem 94-jährigen Radsportidol Gustav-Adolf „Täve“ Schur den Landesverdienstorden verliehen. Diese höchste Auszeichnung Sachsen-Anhalts würdigt Persönlichkeiten, die durch außergewöhnliche Leistungen das Land und die Gesellschaft nachhaltig geprägt haben.

Gildekamerad Jan Schur, Gustav Adolf "Täve" Schur und Dr. Reiner Haseloff (Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt)

Aus den BEG Landesverbänden

Kaum jemand verkörpert diesen Anspruch so eindrucksvoll wie Täve Schur. Seine sportlichen Erfolge sind bis heute legendär: 1955 und 1959 triumphierte er bei der Internationalen Friedensfahrt, 1958 und 1959 wurde er Straßenweltmeister der Amateure. Mit diesen Siegen schrieb er nicht nur Sportgeschichte, sondern eroberte auch die Herzen von Millionen Menschen, die in ihm ein Symbol für Disziplin, Fairness und Bescheidenheit sahen.



Auszeichnung von Täve Schur mit dem Landesverdienstorden durch Dr. Reiner Haseloff

gemacht, ihren eigenen Weg zu gehen. Er ist heute noch ein großartiger Motivator für den Radsportnachwuchs.

Sein „Täve-Team-online“ unter Leitung der Gildekollegen Günter Grau und Dr. Reinhard Buchheim berichtet auf www.radsportonline.com immer hautnah über seine vielfältigen Aktivitäten und die monumentale Beliebtheit bei den Menschen. Er war neunmal Sportler des Jahres in der DDR und ist heute der beliebteste Sportler aller Zeiten.

In seiner Würdigung betonte die Staatskanzlei, dass Täve Schur bis heute eine „strahlende Vorbildwirkung“ entfaltet – nicht nur im Sport, sondern in der gesamten Gesellschaft. Seine Lebensleistung sei ein unschätzbarer Gewinn für das Land Sachsen-Anhalt und ein bleibender Schatz für die Allgemeinheit.

Autor und Fotos: Dr. Reinhard Buchheim, Obmann von Sachsen-Anhalt

In seiner Rede richtete der Ministerpräsident an Täve Schur achtungsvolle Worte: „Stets war Ihnen ein vorbildlicher Sportsgeist zu Eigen. So überließen Sie bei der Straßenweltmeisterschaft 1960 auf dem Sachsenring Ihrem Teamkollegen und Freund Bernhard Eckstein den Sieg. Unter anderem daraus entstand der Mythos Täve“.

Doch Schurs Bedeutung reicht weit über die glanzvollen Jahre seiner aktiven Karriere hinaus. Bis heute wirkt sein Vorbild nach. Mit unermüdlichem Engagement hat er sich über Jahrzehnte für die Förderung junger Talente eingesetzt und Generationen von Sportlerinnen und Sportlern Mut

Aus den BEG Landesverbänden

Dr. Reinhard Buchheim wurde 80



Günter Grau, Dr. Reinhard Buchheim, Olaf Bruch und Tom Finkes (v.l.n.r.)

Foto: privat

Unseren Obmann, Dr. Reinhard Buchheim, kurz „Reiner“, kenne ich seit unserer gemeinsamen Zeit als Radsportler beim RSV Motor Mitte Magdeburg. Vorher fuhr Reiner bei Radsportvereinen in Sachsen, bei Aufbau Meißen und Einheit Freiberg.

Als ich noch den Radsport-Landes-Verband von Sachsen-Anhalt leitete, sprach ich Reiner im Jahre 2009 an, um ein Radsportportal für Mitteldeutschland zu schaffen. Das Ziel war, die historischen Erfolge des deutschen Radsports mit aktuellen Ereignissen zu verbinden. Die Grundlagen dazu hatte ich mit meinem umfangreichen Radsportarchiv geschaffen.

Schon in der ersten Themenrunde wurde Reiner und mir schnell klar, dass wir uns für so ein Internetprojekt breiter aufstellen müssen.

Ich konnte die bei uns beheimateten ehemals erfolgreichen Radsportler Gustav Adolf Schur („Täve“) und Hans Jürgen Ruszczyk für unser Vorhaben begeistern. Beide sagten zu und wir wurden ein Vierer-Team.

Im Jahre 2010 stand es dann in vielen Zeitungen: „Täve Schur ist online auf www.radsportonline.com“. Auch der MDR berichtete über die neue Aktivität von Täve Schur. Er war neunmal Sportler der DDR, gewann zweimal die Friedensfahrt und wurde zweimal Amateur-Radweltmeister.

Zu Ehren unseres berühmten Mitgliedes und Vorbildes nennen wir uns „Täve-Team-online“. Heute, nach 15 Jahren, sind wir zu einer großen Gruppe angewachsen. Zum Team gehören heute u.a. vier Obleute unserer Bundes-Ehren-Gilde: Kurt Liebeskind (Thüringen), Olaf Bruch (Sachsen), Raimund Dinter (Brandenburg) und Dr. Reinhard Buchheim (Sachsen-Anhalt). Weiterhin gehören dazu die Gilde-Kameraden: Dr. Wolfgang Arendt (Halle), Dr. Lutz Mögling (Osterhausen), Bernd Gohr (Leipzig), Hartmut Kern (Freiberg), Peter Petzold (Merseburg), Karel Gerolt (Dresden) und Rüdiger Sczepanski (Halle).

In einem TV-Interview wurde ich gefragt, ob nicht viele Köche den Brei verderben. Ich antwortete: „Im Radsport ist es so, je mehr sich an der Führungsarbeit beteiligen, desto besser kommen wir als Gruppe voran. Genau das ist unser Erfolgsgeheimnis.“ So hatten wir in den letzten 30 Tagen laut der Web-Analyse 11.494 Besucher auf unserem Radsportportal für Mitteldeutschland.

Unser Team zeichnet sich vor allem durch Kameradschaft und gegenseitige Unterstützung aus. So haben wir zum Beispiel Experten für Videoerstellung, für Fotobearbeitung, einschließlich der Colorierung von historischen Bildern. Mit der KI nutzen wir auch das Allerneuste für unsere Arbeit. Dazu muss man wissen, dass unser Ältester im Team 94 ist und der Jüngste 65. Es sind Täve Schur und Olaf Bruch – also alles RadsenIOREN.

Aus den BEG Landesverbänden

Unser 80-jähriger Reiner ist in unserem Team der Koordinator und Webmaster. Als ehemaliger Lehrer ist er zugleich auch ein Motivator für unsere Arbeit im Internet. In den letzten drei Jahren hatte Reiner gesundheitlich viel zu verkraften: Herzinfarkt, Leben mit einem Stoma und Schlaganfall. Nach jedem dieser Ereignisse kämpfte er sich zielstrebig wieder ins Leben zurück.

So wünschen wir ihm, das was er am wichtigsten braucht, Gesundheit und viel Power für unser gemeinsames Projekt.

Günter Grau

(Gründungsvater Täve-Team-online und Ehrenpräsident des Radsport-Landesverbandes von Sachsen-Anhalt)



Reinhard Buchheim vor 60 Jahren (Bildmitte)

Foto: Karl-Heinz Kindler

Aus den BEG Landesverbänden

Peter Petzold und die Merseburger Radrennbahn



Peter Petzold zusammen mit Täve Schur

Zusammen mit 30 weiteren Freunden des Radsports startete Peter Petzold am 9. Juni 2023 die Initiative zur Wiederbelebung der traditionsreichen Merseburger Radrennbahn. Lange 25 Jahre schlummerte das einzige Velodrom in Sachsen-Anhalt vor sich hin. Die Natur begann schon, das Areal in ein grünes Biotop zu verwandeln.

Prominentester Teilnehmer dieses Treffens war damals der zweifache Olympiasieger (1992 und 2000), vierfache Weltmeister und mehrfache Deutscher Meister Jens Lehmann. Vom Radsport-Landesverband Sachsen-Anhalt nahm der Geschäftsführer, unser Gildekamerad Stefan Thomé, teil. Unter dem Vorsitz von Peter Petzold

wurde aus einer Interessengemeinschaft der Oberbürgermeisters von Merseburg, Sebastian Müller-Bahr, gegründet.

Am 30. September 2023 war es dann soweit, die feierliche Wiedereröffnung des Zementovals in Merseburg. Alle waren sie gekommen, um diesen historischen Moment mit erleben zu können. Mit seinen damals 92 Jahren nahm der beliebteste Sportler der DDR, Gustav Adolf Schur, teil. Er war gekommen, weil er auf der Merseburger Zementpiste nicht nur Erfolge einfahren konnte, sondern diese Sportstätte mit schönen Erlebnissen aus seiner aktiven Zeit verbindet.

Für diesen historischen Moment waren viele unentgeltliche Stunden Aufbauarbeit des Fördervereins vorausgegangen. Auch Baufirmen, wie der Baudienstleister Bölidcke (ehemaliger Radsportler) aus Bad Lauchstädt, waren mit großem Engagement dabei. Bis zum Ende August 2025 liefen noch Sanierungsarbeiten, die am 28. August mit der After-Work-Party beendet wurden.

Höhepunkte dieses Jahres im Merseburger Radstadion waren zum Beispiel:

- Saisonauftakt am Wochenende 29./30. März 2025
- Osterfeuer am 19. April 2025
- Sternfahrt Förderverein nach Zwenkau
- Radsporttag auf der Radrennbahn am 24. Mai 2025
- Radausflug – Förderverein am 30. August 2025

Ein Blick auf den Terminkalender zeigte eine vielseitige Nutzung, angefangen von Trainingszeiten in der Woche und Freies Fahren für Kinder am Wochenende. So wurden ferner Pedelec-Kurse, z. B. am 06.09.25, angeboten. Am 2. Oktober 2025 startete ein Oktoberfest und am 1. November war das „Abraedeln“ auf der Merseburger Radrennbahn.

Peter und Wolfgang kennen sich schon seit 1963 aus ihrer gemeinsamen Studienzeit. Peter Petzold liebt den Radsport und ist bereit, dafür Zeit und Kraft einzusetzen. Schon zu DDR-Zeiten wurde er für seine Verdienste zur Förderung des Radsports mit der Ehrennadel in Silber

Aus den BEG Landesverbänden

des Radsport-Verbandes ausgezeichnet. Peter betätigte sich als Jugendlicher in verschiedenen Sportarten. Als Seniorsportler begann er mit dem Radsport und konnte Platzierungen erzielen. Wer mehr über Peter Petzold und seinem schwierigen Weg bis zur Wiedereröffnung des Merseburger Ovals wissen möchte, findet das auf www.radsportonline.com. Aktuelles und Zukünftiges steht auf der Vereinswebsite www.radrennbahn-merseburg.de.

Wir freuen uns, dass Peter nun Mitglied in der Bundes-Ehren-Gilde wurde.

Autoren: Dr. Wolfgang Arendt und Dr. Reinhard Buchheim, Sachsen-Anhalt

Foto: privat



Foto ist ein Teil des Plakats (Plakatentwurf von Joachim Becker)

Plakat mit Widmung von Täve Schur: „Dem Retter der Radrennbahn Merseburg Peter Petzold mit besten Wünschen Täve Schur 30.09.2023“



Günter Haritz
16.10.1948 / 29.10.2025

Günter Haritz: was für ein besonderer Mensch

Der Waldfriedhof in Leimen/St. Ilgen platze aus allen Nähten. Was für eine große Ehre. Über 550 Beileidsbekundungen wurden in vier Kondolenzbüchern niedergeschrieben. Die Pfarrerin Frau Natalie Frey und der Oberbürgermeister von Leimen Herr John Ehret haben eine ergreifende Trauerrede zu ihrem Ehrenbürger der Stadt Leimen und über 600 Trauergästen gesprochen.

Für mich war es ein persönliches Bedürfnis, meinem Freund die letzte Ehre zu erweisen. Günter Haritz habe ich über seinen Freund Dieter Hillert aus Zwenkau Anfang 1990 kennen gelernt. Seitdem verbindet uns eine enge Freundschaft. Wir haben gemeinsame Touren auf dem Rennrad unternommen. Ich bekomme heute noch „Gänsehaut“ wenn ich daran denke, an der Seite eines so erfolgreichen RadSportlers gefahren zu sein.

Mit seinen zahlreichen Erfolgen auf Bahn und Straße gehört er zur absoluten Spitz. Hier möchte ich seinen Olympiasieg von 1972 in München hervorheben. Haritz gewinnt mit Jürgen Colombo, Udo Hempel und Günther Schumacher die 4000m Mannschaftsverfolgung vor der DDR Mannschaft (Thomas Huschke, Heinz Richter, Herbert Richter und Uwe Unterwalder). Seine ehemaligen Mannschaftskollegen aus dem Gold Vierer von München habe ich unter den Trauergästen ausmachen können.

Ein besonders Zeichen der Anteilnahme setzte der Gildemeister Tom Finkes. Er würdigte Günter Haritz für seine freundschaftliche und kameradschaftliche Verbundenheit über seiner aktiven Laufbahn hinaus und seiner Treue zum BDR. Der Gildekamerad Haritz war seit 2008 Mitglied der Bundes-Ehren-Gilde im BDR. Ein schönes Grabgesteck mit einer Schleife der Bundes-Ehren-Gilde wurde durch Tom Finkes in der Trauerhalle als Zeichen der Verbundenheit abgelegt.

Aus den BEG Landesverbänden

Auch unser Gildekamerad Wolfgang Lötzsch aus Chemnitz wollte sich persönlich von Günter verabschieden, ihm die letzte Ehre erweisen. Sein gesundheitlicher Zustand machte leider eine Anreise nach Leimen unmöglich.

Ein großes Dankeschön an Jockel und Sissi Faulhaber. Sie haben die Trauerkarte entworfen, welche neben den Kondolenzbüchern für die Trauergäste auslagen. Als Würdigung für ihren Freund Günter Haritz haben sie 1000 Stück dieser Karten in Auftrag gegeben.

Was für eine ergreifende und würdevolle Trauerzeremonie



Autor: Olaf Bruch,
Obmann von Sachsen



Foto: Olaf Bruch und Günter Haritz, privat

Thüringen

Josef Jahn zum 85. Geburtstag



Am 22. Oktober feierte unser Gildekamerad Josef "Joschi" Jahn seinen 85. Geburtstag. Joschi kam 1956 mit 16 Jahren zum Radsport und wurde Mitglied der BSG Lok Weimar.

Von Anbeginn war er ein ausgesprochener Cross-Spezialist.

Bereits mit 18 Jahren startete er bei den DDR- Meisterschaften in der Jugend A und zeigte sein außergewöhnliches Cross-Talent. Mit großem Vorsprung ging er in die letzte Runde, keiner zweifelte an seinem souveränen Sieg. Doch es kam anders: Kurz vor dem Ziel sprang der Reifen vom Hinterrad (Foto). Immerhin konnte er noch mit viel Mühe den Vize-Meistertitel erringen.

Ein Jahr danach startete er bereits bei der Elite und wurde erneut DDR- Vize Meister hinter dem ehemaligen

Friedensfahrtteilnehmer Manfred Brüning und noch vor allen Cross-Spezialisten.

In den folgenden Jahren startete er für den ASK Vorwärts Leipzig und für die SG Dynamo Dresden Nord. Sowohl bei den Crossrennen, insbesondere bei den Meisterschaften platzierte er sich regelmäßig mit vorderen Plätzen.

1964 dann der längst fällige Sieg bei den DDR- Meisterschaften in Lauchhammer.

1962 sollte er in Luxemburg bei der Weltmeisterschaft starten. Die Nationalmannschaft bekam jedoch keine Einreise.

Wir wünschen Joschi alles Gute bei bester Gesundheit.



Joschi Jahn bei der DDR-Jugendmeisterschaft 1958, deutlich zu erkennen der abgesprungene Schlauchreifen

Fotos: Armin Nitschke

Die Glückwünsche mit Präsenten der Bundes-Ehren-Gilde wurden beim Gilde-Treffen in Thüringen am 08.11.2025 von Kurt Liebeskind überbracht.

Kurt Liebeskind

Aus den BEG Landesverbänden

Württemberg

Das dritte BEG Treffen



Deutschlandrundfahrt 2026 und weiteren Vereines Schmunzeln waren auch dabei.

Es war das letzte Gildetreffen unter Obmann Siegfried Bauer, leider wurde kein neuer Obmann gefunden. Frank Schwartz vom RSV Eglosheim bedankte sich bei Siegfried für die 25 Jahre Einsatz bei der BEG Württemberg. Im August 2026 organisiert Frank Schwartz ein Gildetreffen im Radsportheim des RSV Eglosheim.

Nach Kaffee und Kuchen bedankte sich Obmann Siegfried Bauer für die gute Bewirtung und wünschte allen eine gute Heimfahrt und viel Gesundheit für das Jahr 2026.

Zum Abschied von Robert Löhmann



Unser Gilde Mitglied Robert Löhmann verstarb im November nach schwerer Krankheit.

Robert Löhmann war 28 Jahre Mitglied in der Bundes - Ehren -Gilde und ein gern gesehener Gast bei den Gildetreffen, mit seinem Humor trug er viel zur Unterhaltung bei. Beim RV Herrenberg - Oberjesingen war er Ehrenvorstand. Robert Löhmann leitete 27 Jahre als Vorstand den RV -Oberjesingen.

Das Schönste was ein Mensch hinterlässt ist ein Lächeln im Gesicht der Menschen die an ihn denken

Petra Bauer

Württemberg

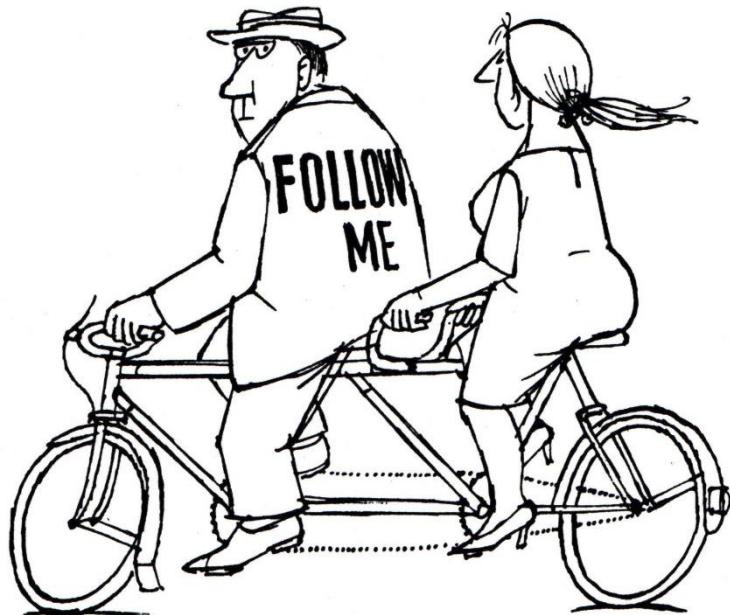
Herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag



Birgit Kling, Sulzbach



Gerhard Schneider, Backnang



Jules Stauber

Unsere Obleute und Stützpunkte

Baden

Obmann Wolfgang Tritschler (Hochrhein-Wiesental), Gartenstraße 25, 79730 Murg
Tel. 07763 91410 - Mobil 0172 6284499 - E-Mail wolfgang.tritschler@googlemail.com

Stützpunkt Der Ritzler – Fritz-Euler-Straße 9-11, 76133 Karlsruhe, Mo-Fr 9-18, Sa 10-16

Bayern

Ehren-Obmann Walter Käppner, Gundekarstraße 20, 90537 Feucht
Tel. 09128 14737 - Fax 3314 – E-Mail walter@kaeppner.org

Ehren-Obmann Klaus Amend (Unterfranken, Ost und Oberfranken), Gramschatzer Str. 35,
97261 Guntersleben Tel. 09365 9162 - E-Mail klausamend@web.de

Obmann Helmut Maier (Unterfranken-West), Hauptstraße 93, 63743 Aschaffenburg
Tel. 06028 3760 - Mobil: 0176 12349690 - E-Mail: Helmut.Maier@aschaffenburg.de

Berlin

Obfrau Regina Hoffmann-Schon, Mohriner Allee 16, 12347 Berlin
Tel. 030 6075932 – E-Mail hoffmann-schon@t-online.de

Brandenburg

Obmann Raimund Dinter, Hafenstr. 12, 15711 Königs Wusterhausen
Tel. 03375 290155 – E-Mail raimund.dinter@gmx.de

Bremen

vakant

Hamburg

Ehren-Obmann Adolf Schnelle, Fröbelweg 9 d, 22844 Norderstedt, Tel.: 040 5221677

Obfrau Susanne Plambeck, Horlebuschweg 20, 21079 Hamburg
Mobil 0176 48877079 – E-Mail fplambeck@gmail.com
Obmann Frank Plambeck, Fleester Höpen 10, 21217 Seevetal
Mobil 0176 48877080 – E-Mail plambeckfrank@gmail.com

Hessen

Obleute Herbert Bender (Mittel-Hessen), Am Pfahlgraben 8, 35410 Hunzen
Tel. 06402 9256 – E-Mail sa-bender@t-online.de

Horst Köhler (Frankfurt-Main-Taunus), An der Kreuzwiese 1, 61440 Oberursel
Tel. 06171 76855 - Fax 980069 - Mobil 0177 6671236 – E-Mail horst.koehler@beg-ev.de

Waltraut Mantel (Wiesbaden-Nassau), Am Weiher 25, 65239 Hochheim - Tel. 06146 4276

Hartmut Kamphausen (Nordhessen), Stockbreite 39, 34233 Fulda

Tel. 0561 813650 – E-Mail hartmut.kamphausen@beg-ev.de

Andreas Kissel (Odenwald), Erbacher Str. 10, 64747 Breuberg

Tel. 06165 2237 - Mobil 0151 64698889 - E-Mail akissel591@gmail.com

Süd-Hessen vakant

Mecklenburg-Vorpommern

Obmann Jürgen Kosky, Birnenweg 10, 17489 Greifswald
Tel. 03834 823028 – E-Mail jkosky@freenet.de

Unsere Obleute und Stützpunkte

Niedersachsen

Obmann Lutz Göbert (Eichsfeld), Ziegeleistraße 24, 37434 Rollshausen
Tel. 05528 1053 Mobil 0160 93029793 - E-Mail rv-adler-rollshausen@web.de

Nordrhein-Westfalen

Ehren-Obmann Richard Baumann, Friedrichstraße 16, 44137 Dortmund
Tel. 0231 140950 - E-Mail ribrido@unitybox.de
Obmann Reiner Schneider (Linker Niederrhein), Bahnstraße 1, 47929 Grefrath
Tel. 02158 2634 – E-Mail reiner.schneider@t-online.de

Stützpunkt Rennradmuseum Fröndenberg / Ruhr e.V. – Am Markt 9, 58730 Fröndenberg
Anmeldung unter 0177 5104718 - 0171 2030894

Rheinland-Pfalz

Ehren-Obmann Erwin Wiersch (Pfalz), In den Dornen 32a, 76756 Bellheim
Tel. 07272 91896 - Mobil 0162 9442950 – E-Mail erwinwiersch@web.de
Obmann Günter Steffgen (Rheinland), Schulstraße 37, 54311 Trierweiler
Tel. 0651 80211 - Mobil 0151 25273624 – E-Mail g.steffgen@t-online.de
Hans-Peter Krautkremer (Rheinhessen), Rotkehlchenweg 6, 55126 Mainz
Mobil 0176 31658780 – E-Mail hans-peter-krautkremer@gmx.de

Pfalz

vakant

Saarland

Obmann Günther Eisenbach, Goethestraße 6, 66292 Riegelsberg –
Tel. 06806 981496 - Mobil 0174 6914312 – E-Mail guenther.eisenbach46@gmail.com

Sachsen

Obmann Olaf Bruch, Mozartstraße 12, 04442 Zwenkau
Tel.: 0171 9844473 – E-Mail olaf.bruch@web.de

Sachsen-Anhalt

Obmann Dr. Reinhard Buchheim, Ludwig-Thoma-Straße 4, 39114 Magdeburg
Tel. 0391 8108981- E-Mail info@radsportonline.com

Schleswig-Holstein

vakant

Thüringen

Obmann Kurt Liebeskind, Zeitzer Straße 39, 07743 Jena –
Tel. 03641 9257185 - Mobil 01575 1860379 – E-Mail k.liebeskind@googlemail.com

Württemberg

Ehren-Obmann Siegfried Bauer, Vorstadtstraße 46, 73240 Wendlingen
Tel. 07024 51542 - E-Mail rad-bauer@gmx.de

Obmann vakant

Schweiz

vakant

Hallenradsport Weltmeisterschaften 2025 in Göppingen

Quelle: <https://hallenradsport.org> und rad-net

Radball Männer: Zum WM-Abschied ungeschlagen

Sie waren von Anfang bis zum Ende einfach wieder die Besten. Die Radballer Bernd Mlady und Raphael Kopp (RMC Stein/GER) setzten bei ihrer Heim-Weltmeisterschaft der deutschen Erfolgsbilanz die Krone auf. Im Endspiel um den Titel ging es wie schon 2024 wieder gegen die „Erzrivalen“ Patrick Schnetzer und Stefan Feurstein aus Österreich.

Und die Herausforderer Schnetzer/Feurstein, Weltmeister von 2022, setzten im Göppinger Hexenkessel nach einem bis dahin durchwachsenen Turnier das erste Zeichen und gingen früh in Führung. „Wir haben uns davon nicht aus der Ruhe bringen lassen“, sagte Bernd Mlady, der nur wenige Kilometer von Göppingen entfernt in Stuttgart lebt. 1:1 stand es zur Pause, dann drehten die Titelverteidiger aus Deutschland auf und zogen bis zum Schluss auf 6:2 davon.

„Wir haben uns das Herz rausgehauen“, fasste das Duo die drei WM-Tage zusammen. „Einen schöneren Karriere-Abschied kann man sich nicht vorstellen“, ergänzte Raphael Kopp. Mit dem zweiten gemeinsamen Regenbogen-Trikot auf den Schultern folgte zum Saisonabschluss noch das 7. UCI-Weltcupturnier. Dann hängen Mlady/Kopp ihr Fahrrad an den Nagel.

Die Bronzemedaille ging an die Brüder Timon und Yannick Fröhlich aus Altdorf (Schweiz) vor Frankreich (Quentin Seyfried / Mathias Seyfried) und Tschechien (Radek Adam / Tomas Horak) sowie Japan (Yusuke Murakami/ Yuma Takahshi).

2er Frauen: In Bestform zum zweiten Titel

Besser kann man seine Laufbahn nicht beenden. Antonia Bärk und Henny Kirst (Bonn-Duisdorf/GER) hatten schon lange angekündigt, dass sie ihre letzte gemeinsame Saison bestreiten. Die amtierende UCI-Weltmeisterinnen waren in Göppingen nicht zu bezwingen. Im Final-4 lief es für sie wie auf Schienen.

Die 28-jährige Oberfrau Henny war überglücklich: „Ich konnte das Finale vollkommen gut genießen, die Bedingungen waren hier einfach perfekt.“ Partnerin Antonia (27), mit der sie seit 2015 zusammenfährt, vergoss Freudentränen und gestand: „Anfangs hatte ich gar nicht das Gefühl, bei einer WM zu starten. Doch dann habe ich plötzlich realisiert: Das ist ja das WM-Finale. Und jetzt sind wir wieder Weltmeisterinnen.“

Mit Weltbestleistung von 146,36 Punkten verabschiedeten sie sich mit Gold von WM-Parkett. Beim UCI-Weltcupfinale in einer Woche haben sie ihren letzten Auftritt.

Alte und neue Vize-Weltmeisterinnen sind Kim Leah Schlüter und Nele Jodeleit (Knetterheide/GER). Trotz kleinerer Fehler reichten ihre 127,88 Punkte zum zweiten Platz.

Simona Lucca und Larissa Tanner (Stäfa/Dürnten) machten als Dritte das gleiche Podium wie 2024 perfekt. Das Paar aus der Schweiz erzielte 119,35 Punkte und blieb damit klar vor ihren Team-Konkurrentinnen Julia Stäheli/Tanisha Tanner (Amriswil/SUI), die mit 99,86 Punkten Rang vier einnahmen.

Einer Frauen: Zweites Regenbogentrikot für Jana Pfann

Jana Pfann (Bruckmühl/GER) auf den Punkt topfit. Mit dem höchsten Schwierigkeitslevel aller Frauen ging die UCI-Weltmeisterin von 2022 als letzte ins Final-4. In der Vorrunde hatte sie nicht

Sportbericht

perfekt abgeliefert, aber dennoch gewonnen. Nun brach sie einen langjährigen Fluch der Vorrundensiegerinnen, die seit 2019 das Finale nicht gewinnen konnte.

Dafür hatte sie auf Sicherheit gesetzt und etwas Risiko herausgenommen. Das und ihre Lockerheit zahlte sich aus. „Ich hatte mir gesagt: entweder klappt es – oder eben nicht. Das wäre auch nicht tragisch gewesen.“ Mit 190,92 Punkten gewann die 21-Jährige Event-Managerin ihr zweites UCI-Regenbogentrikot. Für sie war Göppingen ein echtes Heimspiel: „Hier kannte ich quasi jeden Zweiten, durfte unzählige Autogramme schreiben. Unbeschreiblich.“

Die erste Überraschung war, dass Silber nicht an Deutschland ging. Die auf Platz zwei gesetzte Veronika Koch (Hausham) hatte während der Kür sehr viel Pech und recht früh eine Kontaktlinse verloren. Als Sechstplatzierte verpasste sie das Finale.

Silber schnappte sich die Schweizerin Alessa Hotz (Baar/182,58 p.). Die zweifache WM-Dritte (2021/22) markierte damit den größten Erfolg für ihr Land in dieser Disziplin seit 1988, als es letztmals Gold für die Schweiz gab.

Die Österreicherin Lorena Schneider (Höchst) bestritt ihre letzte WM und sicherte sich zum vierten Mal die Bronzemedaille. Nach dem UCI-Weltcupfinale ist Schluss ihrer erfolgreichen Karriere als AUT-Rekordinhaberin und zweifache U19-Europameisterin.

Über ihren Finaleinzug freute sich indes Magdalena Müller, die in Deutschland lebt, aber für ihr Mutterland Italien antritt. Sie steigerte ihr Ergebnis und wurde für ihren vierten Rang gefeiert.

Radball Frauen: Deutscher Durchmarsch zur Titelverteidigung

Für die deutschen Radball-Frauen Judith Wolf und Danielle Holzer (Hofen/Prechtal) war es ein direkter Durchmarsch. Die Titelverteidigerinnen blieben im gesamten WM-Turnier ungeschlagen und kassierten in vier Spielen nur drei Gegentore.

Nach dem direkten Einzug ins Finale als Vorrunden-Siegerinnen, ging es im Endspiel gegen die Schweiz. Sava Baumann und Chiara Dotoli hatten sich im Playoff-Match gegen das am Ende drittplatzierte Team aus Japan (Sayaka Tokuhiro/ Nana Yamashita) mit 4:2 durchgesetzt.

Im Duell um die Goldmedaille ließen die deutschen Damen den Schweizerinnen dann mit 6:1 keine Chance.

Erst zum dritten Mal wurde der Frauen-Titel ausgespielt, dreimal stand Deutschland ganz oben. Bundestrainer Jörg Latzel freut sich auf die nächsten Jahre: „Es ist fix, dass wir auch 2026 und 2027 zum WM-Programm gehören. Wichtig ist, dass die UCI einen langen Atem beweist und der Sportart Zeit gibt, zu wachsen.“

Philipp-Thies Rapp ist neuer Weltmeister im 1er Kunstradfahren der Männer und hat damit den Titel zurück nach Deutschland geholt. Außerdem sicherte sich Linus Weber bei den Titelkämpfen in Göppingen die Silbermedaille.

Schon in der Vorrunde war Rapp der Beste und das untermauerte er auch im Finale. Der 22-Jährige zeigte eigentlich eine tadellose Kür, alle Schwierigkeiten wie der Mautesprung, der Lenkerdrehsprung und die freie Stützwaage klappten einwandfrei. Doch 22 Sekunden vor Schluss machte er es doch noch spannend. Beim Übergang vom Kehlenkersitzsteiger zum Standsteiger musste Rapp vom Rad, stieg aber schnell wieder auf und konnte seine komplette Kür beenden. Am kam er auf 202,70 Punkte.

Der zweite deutsche Starter erlaubte sich keine größeren Fehler, abgesehen davon, dass er die Rückwärtsserie abbrechen musste. Doch mit einer erweiterten Lenkersprungdrehung

Sportbericht

machte er die Punkte wieder gut und fuhr bei seiner ersten WM-Teilnahme mit 192,32 Punkten zu Silber.

Spannend wurde es auch um die Bronzemedaille, die sich Czaba Varga (Ungarn) mit 168,78 Punkten vor Yat Nam Chan (Hongkong) mit 163,90 Punkten.

Lea-Victoria Styber und Nico Rödiger haben ihren Weltmeistertitel im 2er Kunstradfahren der Offenen Klasse verteidigt. Außerdem holten Celine Stäpf und Niklas Kreuzmann bei den Titelkämpfen in Göppingen Bronze.

Nachdem sie in der Vorrunde schon deutlich die meisten Punkte ausgefahren hatten, waren Rödiger/Styber die Topfavoriten für den neuerlichen WM-Titel. Und sie lieferten im Finale wieder eine ganz starke Kür ab, erlaubten sich keine größeren Fehler und Rödiger konnte die Lenkerstanddrehung auf einem Rad erweitern. Das brachte dem Duo 159,10 Punkte und den zweiten WM-Titel in Folge ein. «Vielleicht einer der schönsten Tage im Leben, wir waren die Gejagten und haben das gepackt», freute sich Rödiger.

Das zweite deutsche Duo, Kreuzmann/Stäpf, war zu Beginn seiner Kür sehr nervös, konnte sich dann aber etwas fangen - bis Kreuzmann der Handstand auf dem Lenker misslang. Der Sturz beim Schulterstand brachte das Duo dann um weitere wertvolle Punkte und die Silbermedaille. Die schnappten sich Tsz Hin Jeff Lim/Tsz Leung Ron Lim aus Hongkong mit 123,27 Punkten, während Kreuzmann/Stäpf auf 118,39 Zähler kamen.

Silber für deutschen Kunstrad-Vierer

Die deutschen Kunstradsportlerinnen haben bei der Weltmeisterschaft in Göppingen die erste Medaille geholt. Im 4er Kunstradfahren gewannen Tijem Karatas, Annika Rosenbach, Stella Rosenbach und Milena Schwarz die Silbermedaille.

In der Qualifikation hatte das deutsche Quartett mit 230,12 Punkten noch die Nase mit rund 14 Punkten Vorsprung vorn, wenngleich es nicht makellos unterwegs war. Im Finale legten die Mainzerinnen noch einmal ordentlich zu, zeigten dieses Mal eine fehlerfreie Kür und kamen auf starke 237,75 Punkte. Doch die Schweizerinnen, die kürzlich den Weltrekord auf 247,85 Punkte geschraubt hatten, machten die etwas verpatzte Vorrunde vergessen. Mit einer nahezu perfekten Kür, die ihnen 239,54 Zähler und rund 1,8 Punkte mehr als die der Deutschen einbrachte, verteidigten sie ihren WM-Titel. Ebenso knapp fiel die Entscheidung um Bronze aus. Dort setzte sich Hongkong mit 86,51 Punkten vor Frankreich mit 84,56 Punkten durch.

Medaillenspiegel WM 2025

| Rang | Nation | Gold | Silber | Bronze | Total |
|------|--------|------|--------|--------|-------|
| 1 | | 6 | 3 | 1 | 10 |
| 2 | | 1 | 2 | 2 | 5 |
| 3 | | - | 1 | 1 | 2 |
| 3 | | - | 1 | 1 | 2 |
| 5 | | - | - | 1 | 1 |
| 6 | | - | - | 1 | 1 |

alle Angaben ohne Gewähr

Radgeschichten

6. Treffen der Deutschen Radsporthszene am 29.8.2025 in Hatzenbühl

Mehr als 100 ehemalige Radprofis, Olympiasieger und Weltmeister trafen sich am 29. August 2025 in Hatzenbühl – mit vielen Anekdoten sowie Ehrungen.

Das erneute Zusammenkommen der ehemaligen Radrennfahrer aus den 60/70-ziger Jahren war eine weitere Steigerung!

Waren es im letzten Jahr schon 75 Teilnehmer kamen in diesem Jahr bereits **110 Radsportler und Freunde** des RadSports in die schöne Südpfalz.

Große Erfolge, viele Kilometer

Die ehemaligen Olympiasieger, Weltmeister, Deutsche Meister und Landesverbandsieger haben neben den über 8.000 „Rennsiegen“ rund 300 Goldmedaillen gewonnen! Zig Millionen Trainings- und Rennkilometer, von den Anreisekilometer zu den Rennen ganz zu schweigen, hat die erlebte Truppe in ihrer Laufbahn absolviert.

Perfekte Organisation und Teamgeist

Die Vereinsmitglieder vom Kleintierzuchtverein e. V. und Rosalia Hatzenbühl legten sich wiederum mächtig ins Zeug um die Radsporthszene zu bewirken! Aus dem Teilnehmerkreis gab es nur Lobesworte für die **perfekte Organisation und die freundliche Bewirtung**.

Die inzwischen **80-jährige Helga Henigin**, meisterte, wie bereits in den Vorjahren die anfallenden Arbeiten in der Küche! Chapeau vor dieser „weltmeisterlichen“ Leistung. Unterstützt wurde sie von **Tanja Müller, Hans Ott, Udo Liedtke, Alois Starck, Reiner Bolz, Kuno Dosch** und dem Vorstand vom Hatzenbühler Radsporthszene **Gottfried Müller**.

Der Initiator des inzwischen sehr beliebten Sportertreffens, Rudi Birkmeyer, begrüßte die Gäste und Vertreter der Presse. Rudi zeigte sich überwältigt von der weiter gesteigerten Resonanz und dem Wunsch zum Rückblick in alte Zeiten!

So hat er inzwischen in seiner von ihm erstellten Facebookgruppe „**Deutsche Radsporthszene und Radsporthfreunde/innen 2.655 Mitglieder**“. In dieser Gruppe sind **unzählige Rennberichte und Fotos**, die meisten aus der **Fachzeitschrift „Radsport“** aus den vergangenen Jahren zu finden.

„Gastgeber“ Gottfried Müller begrüßte die Anwesenden und bedankte sich bei Rudi für sein unermüdliches Engagement des 73-jährigen aus Offenbach.

Für alle ehrenamtlichen Helfer/-innen gab es Blumen und Winzersekt als kleine Anerkennung! Auch dem „Hausfotograf“ Roger Klenk, der in diesem Jahr mit Peter Gnewikow und Michael Sonnick Verstärkung bekam, sprach der Organisator seinen Dank aus!

Große Namen und große Emotionen

Radsporthszene und Fans aus dem gesamten Bundesgebiet kamen in die Pfalz, belegten Hotelzimmer und füllten den Kofferraum mit dem edlen Pfälzer Wein! Unter den Gästen waren prominente Namen wie der ehemalige Profi Willi Altig, Weltmeisterin Ute Enzenauer, Olympiasieger Hans Lutz, der mehrfache Deutsche Meister Algis Oleknavicius und WM-Teilnehmer Heinz Betz. RLP-Rundfahrtsieger von 1972, Karl-Heinz Küster, reiste aus Nordrhein-Westfalen an. Der 13-fache Deutsche Meister und dreifache Weltmeister im Querfeldein, Mike Kluge, war erstmalig Gast bei dem Treffen und begeistert von der gelungenen Veranstaltung! Ex-Profi Reimund Dietzen lobte im Nachgang: „Es war wieder ein gelungener Abend mit netten Menschen. Super organisiert!“

Radgeschichten

Dazu kamen noch einige hochrangige Funktionäre und Trainer, wie der Vizepräsident des Bundes Deutscher Radfahrer, Udo Sprenger, Klaus Jördens Deutscher Meister und Bundestrainer im Querfeldein sowie Gildemeister Tom Finkes. Die Bundes-Ehren-Gilde e. V. ist eine Traditionsvereinigung verdienter Radsportler, Funktionäre und langjähriger BDR Mitglieder. Mit Peter Mohr war auch ein sehr erfahrener Moderator anwesend. Der Journalist aus Dortmund hat knapp 500 Radrennen moderiert. Darunter auch einige Sechstagerennen. Fast alle bekannten Profi- und Amateurradrennfahrer hatte er schon am Mikro! Peter organisiert schon länger gleichartige Treffen in NRW!

Der Erfolgstrainer und Lehrer am Heinrich-Heine-Gymnasium, Frank Zieger, kam auch noch kurzfristig zu der erlauchten Gemeinschaft. Unter seiner Leitung konnten Radsportler 500 Medaillen, darunter 20 Weltmeistermedaillen erringen. Miriam Welte, Alessa-Catrina Pröpster, Pascal Ackermann, Jan van Eijden und Luca Spiegel sind einige seiner sehr erfolgreichen Schüler/innen die unter Frank den Weg in die Weltspitze fanden!

Rennradmuseum

Jockey Faulhaber, der immer die tollen Einladungsmotive kreiert, hat „Tischaufsteller“ mit alten Fotos der erfolgreichsten Teilnehmer erstellt! Der Organisator der „Tretro“ in Sinsheim und Gestalter der ausdruckreichen **Rennradaustellung** im Technikmuseum in Sinsheim bereicherte somit mit einer einmaligen Tischdeko die Veranstaltung!

Mit Hans Kuhn war auch der 2. Vorsitzende des **Rennradmuseum** Fröndenberg/Ruhr e. V. im Tabakdorf! Hans begutachtete natürlich sehr interessiert das diesjährige „Ausstellungsvelo“ von Klaus Schäfer-Morell. Der Hobbyzweiradmechaniker restauriert alljährlich ein Rennrad aus den vergangenen Tagen - extra für dieses Event!

Ehrung für Radsport-Urgesteine

Der Gildemeister, Tom Finkes, nutzte auch gleich die Gelegenheit und überreichte dem Pfälzer Urgestein, Theo Herberger, eine Urkunde für 15 Jahre Mitgliedschaft in der Bundes-Ehren-Gilde. Die dreifache Deutsche Meisterin, Ingrid Weigel (Persohn), zeigte einen gewissen Stolz, dass dieses gesellschaftliche Ereignis bereits zum dritten Mal in ihrer Heimatgemeinde stattfindet!

Blick nach vorn

Die 7. Auflage ist bereits in der Planung. So wird man sich 2026 wahrscheinlich an einem Samstag Ende August Anfang September wieder in Hatzenbühl treffen.

Geschichte

Werner Simonis brachte als „Gastgeschenk“ für Rudi Birkmeyer eine komplette Jahressausgabe des Radsport mit. So hat Rudi die nächsten Wochen endlich wieder etwas zu tun mit dem Einstellen der interessantesten Rennberichte aus dem Jahre 1970!

Hintergrund: Die Deutsche Radsportszene

Viele der teilnehmenden Sportler prägten den deutschen Radsport in den 1960er- und 1970er-Jahren. Ihre Erfolge bei Olympischen Spielen, Welt- und Deutschen Meisterschaften machen sie zu **Vorbildern für Generationen von Nachwuchsfahrern**. Mit dem jährlichen Treffen in Hatzenbühl wird nicht nur ihre sportliche Laufbahn gewürdigt, sondern auch die **Radsportkultur in Deutschland lebendig gehalten**.

Rudi Birkmeyer

Radgeschichten



Tischaufsteller



Mike Kluge und Raimund Dietzen



Die Helfer



Jockel & Rudi



Radgeschichten

Mythen im Umfeld „Radsport“ aus früheren Jahren – von Rudi Birkmeyer



Foto: Willi Zinnkann

Im Internet wurde in den letzten Tagen über einige **Mythen im RennradSport** berichtet. Wie z. B. „Schwimmen kostet 4 Wochen Training“ oder "Radsportler benötigen Eiweiß" usw. Dazu habe ich nun einmal die „KI“ befragt! Hier die interessanten Antworten:
Das ist ein spannendes Thema — der Radsport war (und ist) reich an Mythen, Legenden und Halbwahrheiten. Hier sind einige der bekanntesten Mythen aus früheren Jahren (etwa von den 1950ern bis in die 1990er), die sich im Umfeld des Radsports gehalten haben oder verbreitet waren:

Die Mythen des Radsports – als Schmerz noch Stärke war

Der Geruch von Kampfer lag in der Luft. Das Klicken der Pedale, das metallische Klappern der Ketten, das Zischen der Reifen auf Asphalt – so begann einst ein Tag im Radsport. Damals, als der Held noch schwitzte, litt und schwieg. Als Wasser nur etwas für Schwäche war, und ein Glas Rotwein am Abend die Regeneration ersetzen sollte. Der Radsport der 1950er bis 1990er Jahre war nicht nur ein Wettkampf auf zwei Rädern – er war ein Kult, gebaut auf Mythen, Aberglauben und eiserner Disziplin.

„Trinken ist Schwäche“

In den 1960er-Jahren glaubte man, ein wahrer Rennfahrer dürfe erst trinken, wenn die Zunge trocken sei. Trainer warnten, zu viel Wasser „verwässere das Blut“. Eddy Merckx, der „Kannibale“, erzählte später, er habe sich bei seinen ersten Rennen kaum getraut, nach der Flasche zu greifen.

An heißen Tagen bei der Tour de France tranken die Fahrer heimlich, wenn niemand hinsah – ein paar Schlucke aus einem Brunnen, manchmal sogar aus einem Vieh Tränkebecken. Erst als Sportwissenschaftler in den 1980ern bewiesen, dass Dehydrierung Leistung vernichtet, brach dieser Mythos. Aber da war schon eine Generation verdurstet im Dienst der Härte.

Radgeschichten

„Kleine Helfer, große Wirkung“

Fausto Coppi, der elegante Italiener, wurde einmal gefragt, ob er Doping nehme. Seine Antwort: „Nur, wenn es nötig ist. Fast immer.“

In jenen Tagen waren Aufputschmittel selbstverständlich. Amphetamine, Cortison, Koffein – man nannte es „Stärkung“. Die Pillen stammten oft aus der Armee, die Ärzte mischten eigene „Cocktails“. Niemand sprach von Doping, weil niemand das Wort kannte.

Als Tom Simpson 1967 am Mont Ventoux tot zusammenbrach, mit einem Herz voller Amphetamine und Alkohol, erschütterte das den Glauben an die Unverwundbarkeit. Aber selbst danach blieb der Mythos: Der Körper ist ein Motor, und der Arzt ist der Mechaniker.

„Rasierte Beine machen schnell“

Der Glanz der rasierten Waden wurde zur Uniform der Zunft. Man erzählte sich, die glatte Haut schneide besser durch den Wind. In Wahrheit ging es um Praktisches: Bei Stürzen heilten Wunden schneller, und die tägliche Massage schmerzte weniger.

Doch rasierte Beine waren auch ein Symbol: Wer sie hatte, gehörte dazu. Kein Sonntagsfahrer, sondern ein Mann aus Stahl. Ein Profi erkannte den anderen an der Glätte der Haut – und am Geruch von Menthol und Öl, der an den Startlinien hing.

„Rohes Ei im Kaffee – das Frühstück der Sieger“

Vor langen Etappen mischten die Fahrer ein rohes Ei in ihren Espresso, manchmal auch einen Schuss Cognac. „Das gibt Kraft“, hieß es. Andere schworen auf Zuckerwasser oder Brot mit Rotwein.

Es war die Zeit vor den Ernährungsplänen, als Bauchgefühl wichtiger war als Biochemie.

Ein alter Mechaniker erzählte später:

„Manche Fahrer glaubten, das Ei mache sie stark. In Wahrheit machte es sie nur satt.“

Aber die Rituale gaben Sicherheit – und im Radsport war Glauben oft stärker als Wissen.

„Leiden ist Stärke“

Vielleicht der größte aller Mythen. Wer nicht litt, war kein Rennfahrer. Schmerz war eine Tugend, keine Warnung.

Bernard Hinault, der „Dachs“, verkörperte diese Philosophie. 1980 beim Lüttich–Bastogne–Lüttich fuhr er durch einen Schneesturm, während die Hälfte des Feldes aufgab. Er gewann – halb erfroren, halb vergöttert.

„Ich wollte nur, dass es aufhört“, sagte er später. Doch er wurde zum Symbol des unbeugsamen Willens.

Diese Härte forderte Opfer: Fahrer fuhren mit gebrochenen Schlüsselbeinen, Fieber, Dehydrierung. Aufgeben war schlimmer als verlieren.

„Je leichter, desto schneller“

In den 1980ern begann das Zeitalter der Gewichtsfanatiker. Dünn hieß schnell, und in den Bergen galten die Schmalsten als Götter. Marco Pantani war ihr Inbegriff – ein Genie auf zwei Rädern, ein Schattenmensch abseits davon.

Fahrer hungrten sich herunter, um ein paar Sekunden zu sparen. Sie wogen sich täglich,

Radgeschichten

zählten Reiskörner. Viele verloren ihre Kraft – einige ihre Gesundheit. Erst die moderne Trainingslehre lehrte den Sport, dass Leistung mehr ist als Kilos.

„Kampferöl hält warm“

Vor dem Start massierten sich die Fahrer mit stechend riechenden Ölen ein. Kampfer, Menthol, Pfefferextrakt – die Haut brannte, die Muskeln blieben kalt. Aber der Geruch gehörte dazu. Er war wie das Aufziehen eines Rituals, ein Duft der Härte. „Wenn du Kampfer riechst, weißt du, dass ein Rennen beginnt“, sagte ein alter Soigneur.
Es war die Zeit, als Glaube und Routine oft mehr wärmten als jedes Trikot.

„Ein Glas Rotwein für die Erholung“

In Frankreich war es normal, dass am Abend eine Karaffe Wein auf dem Tisch stand – auch im Teamhotel. „Für die Durchblutung“, hieß es. Manche Ärzte hielten es für Medizin. Heute weiß man, Alkohol behindert Regeneration und Schlaf. Aber damals passte der Wein zur Romantik des Sports. Man war schließlich kein Athlet im Labor, sondern ein Mensch aus Fleisch, Blut – und Cabernet.

„Der Wille besiegt alles“

Der alte Radsport kannte keine Psychologen. Der Kopf war Sache des Charakters. Wer nicht konnte, wollte eben nicht genug.
Das brachte Helden hervor – und Tragödien. Fahrer, die mit Knochenbrüchen weiterfuhren, mit Fieber, mit Herzproblemen. Der Mythos vom unbesiegbaren Willen machte sie zu Legenden – und ließ viele früh brechen.
Heute spricht man über mentale Gesundheit. Damals sprach man nur über Heldenmut.

„Eigenblut ist natürlich – also erlaubt“

In den 1990ern wurde der Radsport modern – und mit ihm die Mythen. Bludoping galt als „sauere“ Methode, weil es ja das eigene Blut war. Ärzte erklärten, es sei „natürlich“. Doch das war Selbstbetrug. Thrombosen, Herzstillstände und Todesfälle folgten. Der Glaube an den technischen Fortschritt ersetzte den alten Aberglauben – aber die Sehnsucht blieb dieselbe: die Grenzen verschieben, koste es, was es wolle.

Zwischen Heroismus und Hybris

Der alte Radsport war rau, romantisch und brutal. Seine Mythen erzählen von einer Zeit, in der Schmerz Ruhm versprach, und der Körper das einzige Messinstrument war.
Heute misst man Wattzahlen, Puls, VO₂max. Die Wissenschaft hat gewonnen – aber etwas ging verloren: dieses irrationale, fast religiöse Vertrauen in die eigene Leidensfähigkeit.

Die alten Mythen waren falsch – und doch machten sie den Radsport zu dem, was er war: ein Drama aus Staub, Schweiß und Glauben.



Dr. Peter Feige | Meine große Liebe zu Ruanda

Bevor ich im Jahr 2000 das erste Mal nach Ruanda flog, um für die Kinderhilfsorganisation Human Help Network e.V. als Fahrradmechaniker dort ehrenamtlich tätig zu sein, hatte ich nur vage Vorstellungen über das Land, die Leute und auch die Arbeit, die auf mich zukam. Ich hatte lediglich in einem Almanach eine Art „Hilferuf“ wahrgenommen nach einem Menschen, der bereit ist, in diesem Land ein Fahrradprojekt zu unterstützen und dort mitzuarbeiten. Ich meldete mich bei der Organisation und entschied mich nach Klärung einiger offener Fragen zu diesem Einsatz. Ich informierte mich über das Land, seine ältere und jüngere Geschichte, das Klima, die geographischen und topographischen Verhältnisse und alles, was man wissen sollte, wenn man in einem fremden Land nicht nur als Tourist längere Zeit verbringt.

Nach meinem ersten dreimonatigen Aufenthalt waren weitere Einsätze notwendig, um und das Projekt nachhaltig fortzuführen. Es wurden 50 Wochen im Zeitraum von 6 Jahren.

Ich lernte hier wunderbare Menschen kennen, mit denen ich heute noch in Verbindung stehe. Ihr Land und ihre Kultur wurden mir vertraut. Ich möchte diese Zeit nicht missen.

2022 entschied die UCI, die Straßenradweltmeisterschaft 2025 an Ruanda zu vergeben. Eine Entscheidung, die mich erfreute, ja sogar traf, war ich doch vor mehr als 20 Jahren zwar nicht in der Rennsportszene, die damals noch in den Kinderschuhen steckte, sondern in der Hilfsaktion “Räder für Ruanda” tätig gewesen. Meine Tagebuchaufzeichnungen von 6 Jahren erschienen mir Wert, zusammengefasst und Interessenten zum Lesen zur Verfügung gestellt zu werden.

Die Schwierigkeiten und Probleme bei der Fahrradmontage der Alltagsfahrräder stehen dabei im technischen Teil im Vordergrund. Ein wichtiger Teil des Buches behandelt Themen der Kultur, der Geschichte, des Tourismus und des täglichen Lebens. Die Straßenradweltmeisterschaft war der Anlass dieses Buch zu schreiben.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen - auch wenn sie keine Radsportfans sind. Das Buch soll eine Anregung sein, sich mit dem Land Ruanda zu beschäftigen und es auch einmal zu besuchen.

Radgeschichten



Gepflegte Außenanlage Genocid Memorial, Kigali



Fahrrad Taxi



Straßenreparaturstützpunkt in Kigali

Radgeschichten

Die Straßenradweltmeisterschaften 2025 in Kigali (Ruanda) sind vorüber, nicht aber die Begeisterung für diese Sportart, auch wenn in diesem Jahr keine Medaille für die Rennfahrer von German Cycling heraussprang.

Ruanda. Wer kannte schon dieses Land in Afrika bis vor ein paar Tagen? Eines der ärmsten Länder. Wenn überhaupt dann hatte man nur „Schlimmes“ gehört oder gelesen. 1994 gab es dort einen Genozid bei dem mehr als 800.000 Mensch innerhalb von 8 Tagen ums Leben kamen, hingemordet wie im Rausch Tutsi aber auch Hutu. Was war da geschehen und wie war es passiert? Konnte man an so ein Land Radweltmeisterschaften überhaupt vergeben?

Ja, man konnte es! Und man hat es getan!

Ruanda ist heute nicht mehr das Land von 1994. Und auch nicht mehr das Land in den ersten 2000er Jahren. Ich habe von 2000 bis 2005 sechsmal (insgesamt 50 Wochen) als Fahrradmechaniker für eine Kinderhilfsorganisation in verschiedenen Städten Ruandas gearbeitet. Meine Aufgabe war es, Straßenkindern die Montage und Reparatur von aus China und Indien importierten einfachen Fahrrädern beizubringen und sie zu befähigen gleiches zu tun. Ich lernte dabei die Menschen, die Landschaft mit seinen 1000 Hügeln und den zahlreichen Nationalparks, die Kultur, Gebräuche und die Religion kennen und schätzen. Ich bewunderte ihren Umgang mit den Folgen und die Aufarbeitung des Genozids. Der Aufenthalt dort war für mich eine Lebenserfahrung, die ich nicht missen möchte.

Jetzt nach mehr als 20 Jahren kam ich wieder in dieses Land. Ich suchte meine alten Wirkungsstätten auf, ich traf Menschen wieder, die damals noch Jugendliche waren (15,16) Ich traf den Pater der Salesianer (katholische Bruderschaft) in dessen Einrichtung ich fünfmal bei meinen Aufenthalten gewohnt hatte. Die Freude des Wiedersehens war auf beiden Seiten groß. Ich besuchte das Priesterseminar der katholischen Kirche in Kabgayi, wo ich bei meinem ersten Aufenthalt 2000 drei Monate gewohnt hatte (Kabgayi, angeschlossen ist eine nicht nur in Afrika anerkannte Augenklinik, die mehrere tausend Augenoperationen des Grauen Star im Jahr durchführt)

Mein Freund, schon während früherer Arbeitsaufenthalte mein Dolmetscher, begleitete und betreute mich während meines Besuchs. Wir sahen nicht nur gemeinsam die Rennen der WM sondern waren auch mit dem Auto im Lande unterwegs, auf Straßen, wo noch vor 25 Jahren nur Sandpisten, Busch oder Steppe das Bild bestimmten.

Ich sah jetzt ein Land, das ich kaum wiedererkannte

An einem Tag besuchten wir LWD (Learn Work Develop) in Rwamagana, ein Projekt zur Unterstützung von Jugendlichen, Frauen und jungen Müttern. Ich sah hier die Ausbildung im Schneidehandwerk zum/zur Friseur/-in und zu Fahrradmechaniker/-innen. Gebrauchte Fahrräder je 500 Stück aus aller Welt werden in Containern hierher geliefert, mit Ersatzteilen versehen, repariert, fahrbereit gemacht und schließlich verkauft. Daraus finanziert sich LWD zu einem großen Teil. Was ich hier an Engagement und Fürsorge für die tätigen jungen Mütter (Ruanda hat die prozentual höchste Teenagerschwangerschaft der Welt) gesehen habe, lässt mich voller Hochachtung auf das Land und seine Menschen blicken.

Und da war dann noch die von der rheinland-pfälzischen Kinderhilfsorganisation Human Help Network e.V. (HHN) finanzierte Schule in Kigali in der gleichzeitig 400 Kinder in einem modernen Schulgebäude eine Ausbildung erhalten. Auch hier beeindruckte mich die Sauberkeit und Disziplin der Schüler/-innen.

Radgeschichten

Die wirtschaftliche Entwicklung, die Änderung der Menschen, die Jugend verheißen schon jetzt dem Land eine blendende Zukunft. Kann das alternde Europa/Deutschland da mithalten?

Die Vergabe der Straßenradweltmeisterschaften 2025 an Ruanda, der ersten überhaupt an ein afrikanisches Land, war eine kluge Entscheidung der UCI, die dem Radsport in Afrika einen immensen Auftrieb geben wird.

Auch Ruanda wird davon profitieren:

- Aufmerksamkeit für seine sportliche und politische Entwicklung
- Interesse von Investoren (heute schon investieren VW und Biontek in großen Maßen in Ruanda)
- Hochachtung und Anerkennung des Mutes, das schwere Erbe des Genozids 1994 zu überwinden
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Menschen
- Interesse an ihrer Kultur und kultureller Austausch
- verstärkter Tourismus

Nicht nur von letzterem wird das Land profitieren

Schon heute gibt es geführte Radtouren auf dem Kongo-Nil-Pfad (6 Tage), zum Kiwusee, zum Tanganjikasee, Stadttauren durch Kigali mit dem E-Bike, um nur einige zu nennen. Dieses Angebot wird sich noch erweitern. Die WM hat viele Besucher nach Ruanda gelockt. Sie sahen dabei mit eigenen Augen die Vielfalt und Schönheit des Landes und können mit ihren Erzählungen zu Hause Werbung für das Land und seine Kultur machen. Dann ist da noch ein „Pfund“, mit dem das Land wuchern kann. Das sind die Nationalparks mit ihrer wunderbaren Tier- und Pflanzenwelt

- Der **Akagera-Nationalpark** mit seinen Gazellen, Zebras, Nashörnern, Büffeln, verschiedene Antilopenarten, Topics, Flusspferde, Giraffen, Elefanten, Leoparden
- Der tropische **Nyungwe-Regenwald** mit 970 km², von dem erst 10 % der Fläche erschlossen sind, mit seinem Reichtum an über 220 bisher gefundenen Orchideenarten sowie zahlreichen Säugetier-, Vogelarten und Schmetterlingen
- Last but not least der **Vulcanoes-Nationalpark**, der mit dem auf kongolesischem Territorium liegenden Virunga-Nationalpark eine natürliche Einheit (früher Albert-Nationalpark, ältester NP Afrikas) bildet und die Heimat zahlreicher Gruppen der imponierenden Berggorillas ist.

Den Besuch einer Gorillagruppe im Vulcanoes-Nationalpark möchte ich als eines der beeindruckendsten Erlebnisse meines Lebens bezeichnen.

Ich habe meine Erlebnisse und Arbeit in Ruanda in einem Buch zusammengefasst, das Ende demnächst erscheinen wird.

Peter Feige

Über 1000 Hügel mit „Eisenschwein“ und High-Tech Rennrad

mit einem Vorwort von Täve Schur

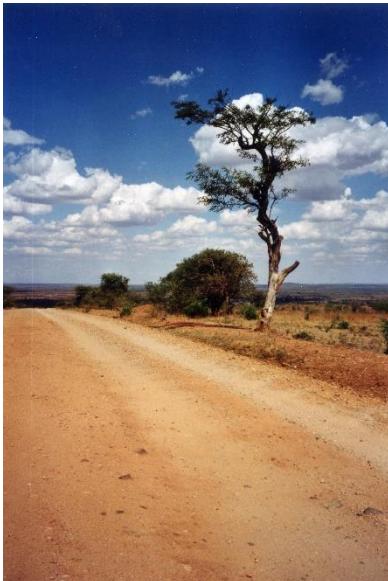
novum-Verlag München, Neckenmarkt (Österreich), Zürich

Ca. 200 Seiten + 158 Bilder ISBN: 978-3-7116-1082-9 Preis: ca. 30,00 €

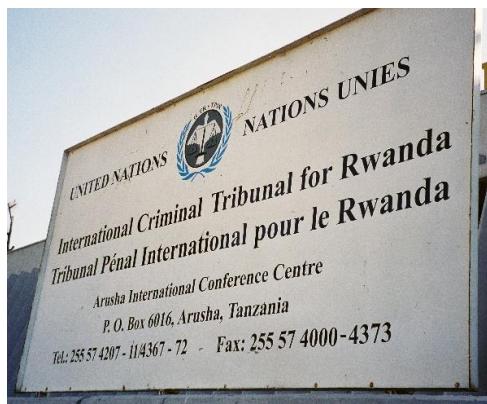
Radgeschichten



Berggorillas bei den Virunga Vulkanen,
Mutter mit Baby



Nicht asphaltierte Straße in Ruanda



Arusha, Internationaler Strafgerichtshof für
Ruanda



Radfahrer lassen sich mit LKW von Bujum-
bura nach Bugurama hinauf ziehen

Radgeschichten

2025 Straßenrad-WM in Kigali. Ich war dort.

Ruanda ist heute nicht mehr das Land von 1994. Und auch nicht mehr das der ersten 2000er Jahre.

Ich erkannte das Land kaum wieder. Neue Hotels, Wohnhäuser, Schulen, Straßen sind vor allem in Kigali - aber nicht nur dort - zu sehen. Und die Hauptstadt Ruandas ist die sauberste Stadt Afrikas (manche sagen sogar der ganzen Welt). Du findest kein Papier auf den Straßen, keine Plastikabfälle oder -flaschen. Man hat auch in Kigali noch un asphaltierte Straßen, doch du hast nirgends Dreckecken. Anfangs waren die Menschen etwas skeptisch, das zu realisieren. Neben bezahlten Reinigungskräften für die Straßen achtet heute jeder selbst vor seiner Haustür oder wo auch immer darauf, dass die Sauberkeit (erhalten) bleibt. Das gilt nicht nur für die Hauptstadt, sondern für das ganze Land.

Das allgemeine Aussehen der Stadt und ihrer gut gekleideten Menschen unterscheidet sich nicht von den europäischen Großstädten. Die Jugend bestimmt das Stadtbild und ist die Zukunft des Landes.

Wenn hervorragende Schulbildung, vorbildliche Kinderbetreuung, gute medizinische Versorgung, Sauberkeit im Lande, neu erbaute großzügige Sportstätten, Freundlichkeit der Menschen zu Ausländern, Solidarität untereinander, eine kaum für möglich gehaltene Aufarbeitung des Genozids und seiner Folgen, ein Parlament, das zu mehr als 50% aus Frauen besteht, eine Diktatur sein soll, dann frage ich mich, was ist eine Demokratie? Das Land hat unter der Regierung Paul Kagames eine für Afrika einmalige, fortschrittliche und beispielgebende Entwicklung vollzogen und wird sie fortsetzen.

Leider war das auf dem Gebiet des Radsports noch nicht der Fall. Eine Goldmedaille haben 2025 nur die ruandischen Zuschauer verdient. Beim Start, auf der Strecke und natürlich am Ziel feierten sie alle Rennfahrer/-innen lautstark, enthusiastisch und begeistert mit Applaus, begleitet von typisch afrikanischen Trommelklängen und Gesängen.

Die Vergabe der Straßenradweltmeisterschaft 2025 an Ruanda, der ersten überhaupt an ein afrikanisches Land, war eine kluge Entscheidung der UCI, die dem Rad sport in Afrika einen immensen Auftrieb geben wird.



Straßenradweltmeister Tadej Pogačar (Slowenien)



Weltmeister Einzelzeitfahren
Remco Evenepoel (Belgien)



Straßenradweltmeisterin
Magdeleine Vallières (Kanada)

Peter Feige, Kigali, Dresden ,
September 2025

Der Gilderat. Impressum



Gildemeister Tom Finkes
Hedwig-Kettler-Weg 4, 30855 Langenhagen
Tel.: 0160 7570814
E-Mail Tom.Finkes@beg-ev.de

www.beg-ev.de



Vize-Gildemeister Kurt Liebeskind
Zeitzer Str. 39, 07743 Jena
Tel.: 03641 9257185
E-Mail vize-gildemeister@beg-ev.de



Geschäftsführerin Heike Finkes
Jakobstraße 14, 76726 Germersheim
Mobil 0176 55674594
E-Mail geschaeftsfuehrung@beg-ev.de



Schatzmeister Horst Köhler
An der Kreuzwiese 1, 61440 Oberursel
Tel.: 06171 76855, Fax 06171 980069
Mobil 0177 6671236
E-Mail Horst.Koehler@beg-ev.de



Medienreferent Hartmut Kamphausen
Stockbreite 39, 34233 Fuldatal
Tel.: 0561 813650
E-Mail Hartmut.Kamphausen@beg-ev.de

Fachwart für Radwandern Vakant

Ehren-Gildemeister

Karl-Heinz Kubas, Haferkamp 77, 58093 Hagen
Tel. 02331 50586, Fax 02331 50688,
E-Mail Karl-Heinz.Kubas@beg-ev.de

Ehren-Gilderäte

Hartmut Schlecht, Heinrichstr. 35, 38106 Braunschweig,
Tel. 0531 335308, E-Mail Hartmut.Schlecht@beg-ev.de
Klaus Amend, Gramschatzer Straße 35, 97261 Güntersleben
Tel. 09365 9162, E-Mail klausamend@web.de

Konto der Bundes-Ehren-Gilde e.V./Beitrag

Überweisungen bitte nur noch mit IBAN und BIC - Naspa-Nassauische Sparkasse
IBAN DE26 5105 0015 0141 0857 19 BIC NASSDE55. Der Jahresbeitrag beträgt 20,- €. Die Aufnahmegerühr beträgt 10,- € und beinhaltet die BEG-Nadel. Die Nadel und die Satzung werden mit Aufnahmebestätigung zugeschickt. Der Beitrag für die Schweizer Gildemitglieder beträgt derzeit 25,- SFr.

Impressum: Herausgeber/Verleger der „Gildenachrichten“ (ZKZ 21966):

Bundes-Ehren-Gilde e.V. im Bund Deutscher Radfahrer e.V. Druck: WirMachenDruck.de

Geschäftsstelle: Hedwig-Kettler-Weg 4, 30855 Langenhagen

Registergericht: Amtsgericht Frankfurt/M VR 17291 - Finanzamt Bad Homburg

Redaktionsschluss für GN 274: Montag, den 23.02.2026

Wir sehen uns in Lünen



SCHLOSS
WACHENHEIM

Prickelnde Geschenk-Ideen



Genießen Sie unsere erlesenen Sektkompositionen bei einer Kellereiführung, bei einer Probe in unserer Genießerlounge oder gemütlich im romantischen Schlosshof. Wo, wenn nicht hier in einer der ältesten Sektkellereien Deutschlands ließe sich mehr über den perlenden Genuss erfahren – und das in historischem Ambiente.

Wir freuen uns auf Sie!

Genuss zum Anfassen:

Erleben Sie unsere Kellereiführung mit Sektprobe!
Reservierungen unter Tel.: 06322 9427-380 oder
E-Mail: kojek@schloss-wachenheim.de



Genuss zum Mitnehmen:

Unsere Genießerlounge bietet Ihnen eine prickelnde Auswahl!

| | |
|-------------------|-----------------------|
| Montag & Mittwoch | von 12.00 – 18.00 Uhr |
| Dienstag | RUHETAG |
| Donnerstag | von 12.00 – 21.30 Uhr |
| Freitag & Samstag | von 10.00 – 18.00 Uhr |
| Sonn- & Feiertags | von 13.00 – 18.00 Uhr |

Liebvoll verpackt, prickelnd befüllt & passend für alle!

Genuss auf Bestellung:

Unser Online-Shop - Ihr Sektvergnügen schnell und bequem ins Haus:
www.schloss-wachenheim-pfalz.de

Schloss Wachenheim AG
Kommerzienrat-Wagner-Straße 1
67157 Wachenheim a.d. Weinstraße